



Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VI/2016/02499**
Datum: 02.11.2016
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Dr. Inés Brock
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	23.11.2016	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Versorgung traumatisierter unbegleiteter minderjährige Ausländer*innen

Zahlreiche der in Halle lebenden Geflüchteten sind traumatisiert und benötigen eine psychologische Betreuung. Zur entsprechenden Versorgung der Geflüchteten besteht eine Kooperation zwischen dem Fachbereich Soziales der Stadt Halle und dem Psychosozialen Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Sachsen-Anhalt (PSZ). Besonders sensibel ist allerdings die Situation der unbegleiteten minderjährigen Ausländer*innen (umA), für die eine solche Kooperation bisher noch nicht vereinbart wurde. Wir fragen daher:

1. Strebt der Fachbereich Bildung ebenfalls eine Kooperation mit dem PSZ hinsichtlich traumatisierter umA an?
2. Gibt es Bemühungen der Stadtverwaltung auch niedergelassene Psychotherapeuten zu gewinnen, die dann die Regelversorgung übernehmen bzw. unterstützt die Stadt Halle das PSZ diesbezüglich?
3. Welche zielgruppengerechten Einrichtungen für traumatisierte umA gibt es in Halle? Kann insoweit der vorhandene Bedarf gedeckt werden? Wenn nicht: Gibt es Pläne zielgruppengerechte Einrichtungen für die Bedürfnisse unbegleiteter minderjähriger Ausländer*innen auszubauen, um eine angemessene Versorgung zu ermöglichen? Wenn ja, welche? Wenn nein, was sind die Gründe dafür?
4. Ehrenamtliche und Betreuer*innen sind bei der Arbeit und dem Umgang mit traumatisierten Menschen oft überfordert. Gibt es in diesem Bereich bereits Fortbildungen beziehungsweise Möglichkeiten des Austauschs? Wenn ja, welche konkret? Stehen diese Fortbildungen Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen offen?

gez. Dr. Inés Brock
Fraktionsvorsitzende



Stadt Halle (Saale)
Geschäftsbereich Bildung und Soziales

16.11.2016

Sitzung des Stadtrates am 23.11.2016
Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Versorgung traumatisierter unbegleiteter minderjährige Ausländer*innen
Vorlagen-Nr.: VI/2016/02499
TOP: 10.11

Frage 1: Strebt der Fachbereich Bildung ebenfalls eine Kooperation mit dem PSZ hinsichtlich traumatisierter uMA an?

Die Stadt Halle (Saale) steht aktuell im intensiven Kontakt mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie des St. Elisabeth und St. Barbara Krankenhauses Halle (KJPP) Halle und dem Psychosozialen Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Sachsen-Anhalt (PSZ) zur Bildung eines Netzwerkes zur psychotherapeutischen/psychiatrischen Versorgung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern. Hierzu gibt es weiterführende Gesprächsrunden.

Frage 2: Gibt es Bemühungen der Stadtverwaltung auch niedergelassene Psychotherapeuten zu gewinnen, die dann die Regelversorgung übernehmen bzw. unterstützt die Stadt Halle das PSZ diesbezüglich?

Es gibt aktuell Gespräche mit niedergelassenen Psychotherapeuten, damit die betroffenen Jugendlichen eine bedarfsgerechte Versorgung und Begleitung erhalten können. In dem Zusammenhang erfolgen die Prüfungen, wie diverse Traumaprojekte gegenüber der Regelleistung initialisiert werden können. Das PSZ ist im Rahmen des Netzwerkes mit einbezogen.

Frage 3: Welche zielgruppengerechten Einrichtungen für traumatisierte uMA gibt es in Halle? Kann insoweit der vorhandene Bedarf gedeckt werden? Wenn nicht: Gibt es Pläne zielgruppengerechte Einrichtungen für die Bedürfnisse unbegleiteter minderjähriger Ausländer*innen auszubauen, um eine angemessene Versorgung zu ermöglichen? Wenn ja, welche? Wenn nein, was sind die Gründe dafür?

Die derzeitigen stationären Jugendhilfeeinrichtungen (für unbegleitete minderjährige Ausländer) in Halle sind nicht auf traumatisierte Jugendliche spezialisiert. Eine Verknüpfung zwischen den freien Trägern, der KJPP und niedergelassenen Psychotherapeuten ist im Rahmen des Arbeitskreises Jugendhilfe unbegleitete minderjährige Ausländer (AK JH uMA) geplant.

Aktuell ist der Ausbau von weiteren (auch stationären) Angeboten notwendig und gewollt. Der Bedarf dazu ist durch die Stadt Halle (Saale) an die freien Träger in der Stadt Halle herangetragen worden.

Frage 4: Ehrenamtliche und Betreuer*innen sind bei der Arbeit und dem Umgang mit traumatisierten Menschen oft überfordert. Gibt es in diesem Bereich bereits Fortbildungen beziehungsweise Möglichkeiten des Austauschs? Wenn ja, welche konkret? Stehen diese Fortbildungen Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen offen?

Im Rahmen der ehrenamtlichen Betreuung erfolgt die Koordinierung und Begleitung durch die Freiwilligenagentur. Die ehrenamtlichen Vormünder*innen werden durch den Verein refugium e.V. und die Stadt Halle (Saale) in ihrer Tätigkeit beraten und unterstützt. Hierzu findet der erste „Vormünderstammtisch“, unter Leitung des Vereins und der Stadt Halle (Saale), am 23.11.2016 statt. Entsprechende Fortbildungsangebote für die Vormünder*innen werden gleichfalls durch refugium e.V. angeboten und organisiert.

Ein Fachaustausch zum Thema traumatisierter umA wird durch die Stadt Halle (Saale) z.B. im Rahmen von Fachtagungen (am 07.11.2016 „Arbeit mit traumatisierten jungen Geflüchteten“, Diakonie Mitteldeutschland) und mit Hilfe von Coaching angeboten.

Katharina Brederlow
Beigeordnete